

Kühlhaus Nordheim – jetzt im Freilandmuseum Fladungen

Es handelt sich um eine typische dörfliche Gemeinschaftskühlanlage aus den 50er Jahren mit Vorfrostraum, Kühlraum für große Schlachtgutteile und Karussell-Gefrierfächern.

Die Anlage wurde 1958 von der Firma **Ate** gebaut und war bis Ende 2009 in Betrieb. Die gesamte Technik befindet sich noch im Originalzustand.

Die Gesamtanlage wurde dokumentiert und in das Fränkische Freilandmuseum in Fladungen umgesetzt - mit folgender Begründung:

Das Nordheimer Kühlhaus ist eines der letzten Vertreter dieses Funktionstypes in Unterfranken. Früher gab es Gemeinschaftsgefrieranlagen in beinahe jedem unterfränkischen Dorf, heute findet man sie nur noch selten. Entweder existieren sie in umgenutzter Form oder sie wurden abgebrochen.

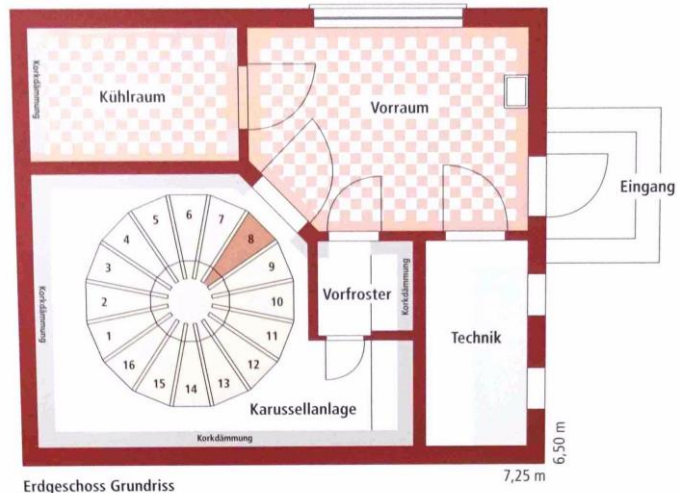
Aufgrund seiner äußeren „Unattraktivität“ und der fehlenden Denkmaleigenschaft kann nur noch das Freilichtmuseum als Rettungsort für derartige bauliche Zeugnisse fungieren, die einmal ein Massenphänomen im ländlichen Alltag darstellten.

Weitere Infos zum Zustand vom [Kühlhaus vor dem Umzug](#).

Außerdem haben wir einen Bildbericht über das Kühlhaus und seine spektakuläre Umsetzung nach Fladungen ins Web gesetzt - [Kühlhaus auf Wanderschaft](#).

Kontaktadresse:

Fränkisches Freilandmuseum Fladungen
Bahnhofstraße 19
97650 Fladungen
Telefon: 09778 9123-0
<http://www.freilandmuseum-fladungen.de/>



Im Umfeld von Fladungen gibt es noch mehr zu sehen und zu erleben – umseitig finden Sie weitere Informationen!



Ein sehr interessanter Ort ganz in der Nähe von Fladungen ist **Ostheim v.d.Röhn** – Man kann ihn in den Sommermonaten jeden Sonntag von Fladungen aus ganz einfach mit dem dampflokbetriebenen historischen Röhn-Zügle erreichen. Es gibt dort eine Reihe von tollen Sehenswürdigkeiten:

Ostheim v.d. Rhön erlebte im 16. Jahrhundert eine wirtschaftliche Blütezeit. Der Adelssitze, wie Schloß Hanstein, ist ein steinerner Zeuge dieses Wohlstands. Die herrschaftlichen Wohnräume lagen im ersten und zweiten Geschoss. Alte Dielenböden, verschließbare Wandschränke, Aborterker, Sitzplätze an den Fenstern und ein großer Kaminschacht erlauben Einblicke in die Wohnkultur des 16. Jahrhunderts. Repräsentative Steinmetzarbeiten und die Quadermalereien an Fenstern und Türen bezeugen dabei das Bestreben der Besitzer nach modernem Wohnkomfort. Besonders reizvoll zeigen sich die Fresken im Frauengemach, im



Schlafrum und im Musikraum.

Das Schloss kann besichtigt werden – es enthält außerdem noch ein Orgelmuseum. Im Mittelpunkt stehen die wertvollen Orgeln, die als Originale oder kunstvolle Nachbauten den Weg ins Museum fanden. Zu den Prunkstücken der Sammlung finden Sie auf modernen Schautafeln übersichtliche Informationen und ergänzende Exponate, die Ihnen faszinierende Einblicke in die Technik des Orgelbaus und dessen historische Entwicklungen erlauben. Ganz besondere Aufmerksamkeit erfährt dabei die Ostheimer Orgelbautradition.

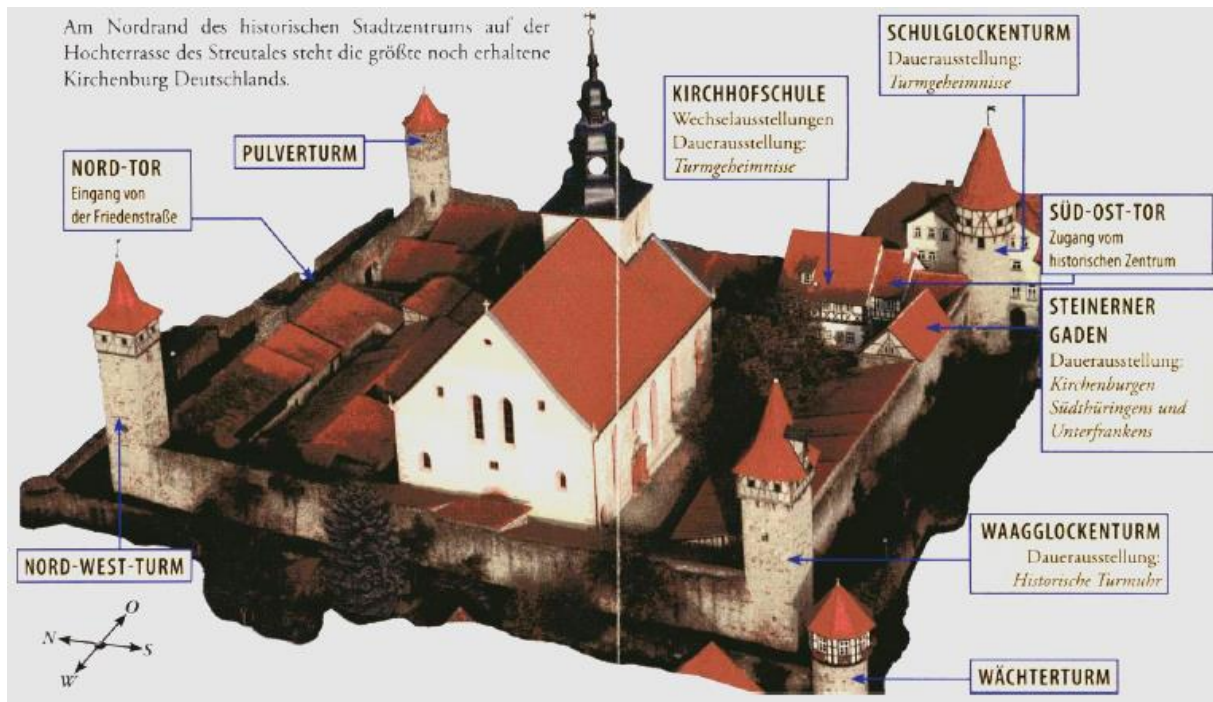
Orgelbaumuseum Schloss Hanstein e.V. -

<http://www.orgelbaumuseum.de/>

Paulinenstraße 20, 97645 Ostheim vor der Rhön

Und dann hat Ostheim noch eine in Deutschland einmalige Sehenswürdigkeit:





Die größte Kirchenburg Deutschlands steht in Ostheim und ist ein Denkmal von nationaler Bedeutung. Sie ist mit einer Grundfläche von ca. 60 x 60 Meter nicht nur Deutschlands größte, sondern in ihrem einzigartigen Erhaltungszustand auch eine der schönsten Kirchenburgen überhaupt. Sie ist mit ihren fünf Türmen, sechs Bastionen, sowie doppeltem Bering unterteilt in mehrere Zwinger - wehrhafter ausgestattet als manche Höhenburg und stellt somit ein einzigartiges Kleinod spätmittelalterlicher Wehrbautechnik dar. Innerhalb der Burg steht im Zentrum die im Renaissancestil erbaute Kirche St. Michael.

Im Grundriss ist die Kirchenburg von Ostheim/Rhön quadratisch und wie ein Mühlespielbrett gestaltet: Ein äußerer Mauerring, bis zu 5 Meter hoch, mit turmartigen Eckbastionen und in der Mitte zwischen den Eckbastionen je eine weitere Bastion. Der Innere Mauerring, bis 8 Meter hoch - drei der vier Ecktürme sind noch heute 25 Meter hoch. Der „Waagglockenturm“ an der südwestlichen Ecke ist zu besteigen. Die Türme stehen je 66 Meter voneinander entfernt. Das Tor, das die Altstadt mit der Kirchenburg verbindet, war früher der einzige Zugang zur Anlage. Außen zeigt es Kragsteine für ein Fallgatter. Ein eisenbeschlagener Torflügel zeigt die Jahreszahl 1622 und enthält eine kleine Tür zum Durchschlupf für Verspätete.

Das Herz der Kirchenburg bildet die evangelische Stadtkirche St. Michael. Das 16. Jahrhundert brachte Ostheim die Reformation. Das Gemeinwesen erlebt eine kulturelle und wirtschaftliche Blüte. 1596 wurde Ostheim zur Stadt erhoben.

Kontakt: Tourist-Info Ostheim

Kirchstraße 14, 97645 Ostheim v.d.Röhn

www.ostheimrhoen.de/kirchenburg.html

Ale Informationen und Bilder aus den Tourist-
Informationen der StadOstheim.

